

Imam-Ausbildung in der Schweiz

Imame sollen künftig an Schweizer Hochschulen ausgebildet werden - darüber sind sich die muslimische Gemeinde in der Schweiz, Behörden und Hochschulen mehrheitlich einig. Ein Konsens in dieser Frage sei möglich, heißt es in einer Studie des Schweizer Nationalfonds.

Die Studie "Imam-Ausbildung und islamische Religionspädagogik in der Schweiz?" wurde im Juli in Bern vorgestellt.

Wie Projektleiter Ulrich Rudolph vom Orientalischen Seminar der Universität Zürich darlegte, sprachen sich die Befragten mehrheitlich dafür aus, Imame (Vorbeter) und islamische Religionslehrer in der Schweiz auszubilden.

Heute werden die Imame der Schweizer Muslime im Ausland ausgebildet, für moslemische Religionslehrer gibt es lediglich in der Deutschschweiz einen privaten Kurs. Die meisten Befragten hielten diese Situation für unbefriedigend.

Die Moslems wünschten sich akademisch ausgebildete Imame, die neben fundierten Islamkenntnissen auch über gute Kenntnisse der lokalen Landessprache, des Rechts und der Politik verfü-

gen. Ein Imam soll auch als Seelsorger, Sozialarbeiter, Integrationsfigur und "Brückenbauer" zwischen der muslimischen Gemeinschaft und der Gesamtgesellschaft wirken.

Er sollte einen authentischen Islam, aber auch einen Islam für die Schweiz vermitteln können.

Der Wunsch nach einer Imam-Ausbildung in der Schweiz war vor einigen Jahren von Muslimen in der Schweiz ausgegangen. Hintergrund war ein Unbehagen darüber, dass viele islamische Geistliche in Europa nicht mit den europäischen Verhältnissen vertraut waren und teilweise extremistische Lehren verbreiteten.

Die muslimische Gemeinde ist mit schätzungsweise über 350.000 Mitgliedern oder knapp 5 Prozent der Bevölkerung die zweitgrößte Religionsgemeinschaft der Schweiz.

Laut dem historischen Lexikon der Schweiz hatten 2006 rund zwei Drittel der etwa 120 bis 160 Moschee-Vereine einen ständigen Imam. Daneben gibt es zahlreiche Freizeit-Imame.

Vorarlberger Nachrichten, 23.07.2009